

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

29.8.1871 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. August.

N^o 211.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Beförderungen im XIV. Armeekorps, vom 18. d. M.

Ernannt wurden

zu Generalmajors:

Oberst Freiherr von Willisen, Kommandeur der 28. Cavalleriebrigade,

Oberst von Sell, Kommandeur der 58. Infanteriebrigade,

Oberst von Neumann, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade;

zum Oberst

Obristleutnant Arnold, aggregirt dem 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31.

Auf die Gesuche des 14. Armeekorps für den Monat Juli o. bestimmte ich hieburch:

Bei der 28. Division. Dem Generalleutnant von Prigelwitz, Commandeur der 28. Division, wird zur Anlegung des ihm von des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz königliche Hoheit verliehenen, für Auszeichnung im Kriege gestifteten Kreuzes die Genehmigung erteilt.

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird dem Premierleutnant Sachs, behufs Nachsuchung des Auswanderungs-Conseses, der Abschied bewilligt.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird dem Premierleutnant Gulbin der Abschied mit Pension nach Maßgabe des Artikel 17 der Konvention vom 25. November 1870 bewilligt. Zugleich habe ich den Secondelieutenant von Windisch vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68, unter Beförderung zum Premierleutnant mit einem Patent vom 18. Februar 1871 in das 2. Badische Grenadier-Regiment Nr. 110 verlegt.

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird der Secondelieutenant Jonas zum Premierleutnant befördert.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) im 1. Badischen Landwehr-Regiment wird dem Secondelieutenant Lerch von der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Bei der 29. Division. Vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden der Hauptmann und Kompagniechef von Kczewski zum Major, der Premierleutnant von Reichenau zum Hauptmann und Kompagniechef und der Secondelieutenant von Winterfeld zum Premierleutnant befördert; dem Major Gehalt wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt; zugleich wird der Major Reibold, aggregirt dem 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, in das 4. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17 einrangirt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Unteroffizier Zener zum Portepeeführer befördert; dem Assistenzarzt Stern wird der Abschied erteilt.

Vom General-Commando. Dem Obersten Wirth, Commandanten von Karlsruhe, wird die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 erteilt und ist derselbe à la suite dieses Regiments zu führen.

Wilbbad Gastein, den 15. August 1871.

83. Wilhelm.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. M. ist der Secondelieutenant von Gustedt vom 1. badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 zur einstweiligen Dienstleistung bei des Kronprinzen kaiserliche und königliche Hoheit kommandirt.

Berichtigung. Durch das zufällige Ausfallen einer Zeile ist in dem amtlichen Theil des letzten Blattes ein bedauerlicher Druckfehler entstanden. Wir wiederholen daher den (übrigens bereits früher mitgetheilten) betreffenden Passus:

... dem Registrator Karl Friedrich Blatter bei dem Ministerium des Innern den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† München, 27. Aug. Kaiser Wilhelm hat dem ba-

bischen Gesandten am hiesigen Hofe, Robert v. Mohl, zu dessen 50jährigem Doktorjubiläum den preussischen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

† Wien, 26. Aug. Die „Wien. Abendpost“, daran anknüpfend, daß die Regierung die Initiative ergriffen, um den Wünschen Wälschtyrols nach größerer Autonomie zu entsprechen, schreibt: Der Statthalter von Tyrol war zu diesem Behufe zur Vereinbarung eines eventuellen Gesetzesentwurfes mit deutschen und italienischen Vertrauensmännern Tyrols betraut. Die Wälschtyroler Vertrauensmänner beharrten jedoch auf ihren mit der Einheit Tyrols unvereinbaren Forderungen, was die Verwirklichung der Absicht der Regierung für jetzt verhinderte.

† Wien, 27. Aug. Die amtliche „Wien. Ztg.“ veröffentlicht ein kais. Handschreiben an den badischen Gesandten in München, Geh. Rath v. Mohl, worin demselben anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums der Glückwunsch des Kaisers dargebracht und als Zeichen der Anerkennung für sein hervorragendes wissenschaftliches Wirken die Insignien des Franz-Josefs-Ordens verliehen werden.

† Paris, 27. Aug. Die republikanische Linke hat in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung nach längerer Debatte den Beschluß gefaßt, die Auflösung der Nationalversammlung zu beantragen.

Die Nachricht, daß der Pariser Municipalrath beschloß, eine 3prozentige Prämienanleihe zu machen, war verfrüht.

† Athen, 25. Aug. Ein Blitzstrahl schlug gestern in das Pulvermagazin der Stadt Lamia ein und richtete daselbst beträchtliche Verwüstungen an. Die Einwohner verließen in Folge dessen die Stadt.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Aug. Von der Mainau erhalten wir nachstehende Mittheilungen:

Samstag den 26. August, Nachmittags, fuhren Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin auf dem neuen Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“ nach Friedrichshafen zum Besuche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg. Bei Kirchberg bestiegen Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre kais. Hohheit die Prinzessin Wilhelm ebenfalls das Schiff und begleiteten Ihre königl. Hoheiten. Am Abend verließen die Höchsten und Höhen Herrschaften gemeinschaftlich Friedrichshafen und kehrten nach Kirchberg beziehungsweise nach der Mainau zurück.

** Straßburg, 26. Aug. Der Generalgouverneur macht bekannt, daß für das laufende Jahr eine Militäraushebung in Elsaß-Lothringen nicht in Aussicht genommen ist. — Mit der Gymnasialabtheilung des hiesigen Lyceums wird eine Realschule erster Ordnung verbunden werden. Die Direktorstellen der Lyceen in Straßburg, Metz und Kolmar sind besetzt worden.

Die „Straßb. Ztg.“ sagt, die Regierung werde zukünftig auch auf demonstrative Außerlichkeiten, Bänder, Kruse u., die erfahrungsgemäß Unvernünftige zu wirklichen Ordnungstörungen reizten, ein schärferes Auge richten. Es heißt in dem Artikel schließlich:

Die Regierung denkt nicht daran, aus Elsaß-Lothringen ein deutsches Venetien oder Polen zu machen, und ihrerseits besitzen die Elsaßler zu viel germanische Rücksicht und Kaltblütigkeit, um die unbankbare Rolle einer unterdrückten Nationalität zu kopiren, wozu überdies, da ihre natürliche Nationalität die deutsche ist, die nothwendigste Vorbedingung fehlen würde. Daß sie gegenwärtig ihre Erinnerungen und Sympathien noch dem Lande zuwenden, dessen Geschichte sie fast zwei Jahrhunderte hindurch mit Ehren getheilt haben, ist begreiflich und natürlich, und die Regierung hat in der unzweideutigsten Weise gezeigt, daß sie dieses Gefühl respektirt. Sie weiß auch, daß dasselbe nicht so bald in der gegenwärtigen Generation erlöschen wird, aber sie verlangt, und mit vollem Rechte, daß es in seinen Aeußerungen innerhalb der Grenzen bleibe, welche sie ihrer Pflicht gemäß und im eigenen Interesse des Landes zu ziehen hat. In diesem Sinne wird sie ihren Standpunkt zu wahren wissen. Die Elsaßler aber mögen sich klar machen, daß sie durch dreifarbige Bänder, Bivats auf Frankreich u. dgl. keinen vernünftigen Zweck erreichen, sondern nur die um da Bewicklungen und Zusammenstöße veranlassen können, deren Folgen nur sie selbst zu fühlen haben werden.

○ Straßburg, 27. Aug. Wie wir aus sonst guter Quelle vernahmen, wäre in nächster Zeit ein Erlaß des kaiserlichen Reichskanzlers zu erwarten, der eine Einberufung der protestantischen Generalsynode von Elsaß-Lothringen behufs Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten veranlaßt.

* Kolmar, 27. Aug. Der Hr. Präsekt des Ober-Rheins, Frhr. v. d. Heydt, hat unterm 25. d. M. an einen seiner Hh. Kreisdirectoren folgendes (auch den andern Kreisdirectoren zur Nachachtung mitgetheilte) Schreiben gerichtet:

Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf die gefällige Anzeige von

der Ernennung des Kantonalpfarrers zu B. ergebenst, daß die Ernennung dem Hrn. Bischof von Straßburg zwar unbeschränkt zusteht, daß aber die Publikation dieser Ernennung ohne Zustimmung des Souveräns und der Eintritt des Pfarrers in seine Funktionen vor Ablegung des Eides in meine Hände eine Verletzung der durch das Gesetz vom 18. Germinal X. und die Konvention vom 26. Messidor IX. garantierten Rechte des Staats enthält.

Die Ernennung und Bereidigung der Kantonalpfarrer gehört, wie Sie gefälligst bemerken wollen, nicht zu denjenigen Punkten, für die nach Art. 17 der letztgedachten Konvention anderweitige Vereinbarungen mit dem päpfl. Stuhle für den Fall des Wechsels in der Konfession des Souveräns vorbehalten sind. Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers hat demgemäß nicht unterlassen, bei dem Hrn. Bischof Protest zu erheben.

Euer Hochwohlgeboren wollen hiernach dem Hrn. Maire zu B. auf seine Anfrage bescheiden, daß ich die Legitimation des von dem Hrn. Bischof ernannten Pfarrers bis auf Weiteres nicht anerkenne, mich also auch nicht in der Lage befinde, die verlangte Einräumung und Inhabsetzung des Pfarrhauses anzuordnen. Auf der andern Seite habe ich kein Interesse, der Gemeinde entgegenzutreten, falls sie dem von dem betreffenden Geistlichen gestellten Antrage nachzugeben geneigt wäre. — Der Präsekt: Frhr. v. d. Heydt.

— Metz, 26. Aug. Gestern beging die hiesige Garnison in feierlichster Weise das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern. Dem in der Kathedrale Morgens 7 Uhr abgehaltenen Hochamte, welchem die katholischen Soldaten der bayrischen Besatzungsbrigade beiwohnten, folgte um 9 Uhr in der prächtig zur Kirche umgewandelten salle de manoeuvre der école d'application der protestantische Gottesdienst. Letzterem wohnte außer den hiezu kommandirten Militärabtheilungen die gesammte Generalität, der Präsekt mit den Beamten seines Ressorts und eine große Menge Andächtiger aus der Zahl der hier bereits wohnhaften deutschen Familien an. Nach beendigter kirchlicher Feier fand auf dem Königsplatze große Revue der bayrischen Truppen durch den k. Divisionskommandeur Generalleutnant v. Sandrat nebst zahlreicher glänzender Suite statt.

Der Mittag vereinigte die sämmtlichen Generale und Offiziere der Garnison zu einem gemeinsamen Diner, bei welchem, wie gelegentlich der Revue, seitens Sr. Excellenz des Hrn. Divisionskommandeurs auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Ludwig ein begeistertes ausgenommenes Hoch ausgebracht wurde. Der Parade, die von herrlichem Wetter begünstigt war, schenkte auch ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung seine Aufmerksamkeit, und man konnte unter den Zuschauern selbst einige auf Besuch hier anwesende französische Militärs in Uniform entdecken. Wöge das „Domine salvum fac regem nostrum Ludovicum“, das heute zum ersten Male durch die mächtigen Räumlichkeiten der Kathedrale erkante, auf des jungen Königs Haupt Glück und Segen in reichstem Maße auf lange Jahre hinaus herabgesegelt haben!

H München, 26. Aug. Zu 17 Waggonen sind vorgestern als erste Abschlagszahlung der auf Bayern treffenden Kriegskontribution 9 Millionen Gulden baar hier angekommen und an die k. Staatsschuldentilgungskasse abgeliefert worden.

** München, 26. Aug. Sämmtliche Handels- und Gewerbetreibenden Bayerns, mehrere davon einstimmig, haben ihren Beitritt zu der von der oberbayerischen Handelskammer heute Morgen eingereichten Protestvorstellung gegen die Auflösung des Handelsministeriums gegeben.

Kassel, 26. Aug. (Frkf. Z.) Der seitherige Oberpräsident v. Möller ist von hier nach Straßburg verlegt worden, um daselbst in gleicher Stellung einzutreten. Derselbe ist bereits nach Berlin gereist, um sich zu melden. Der Abgang dieses Mannes wird in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Stadt mit Bedauern besprochen.

** Dresden, 26. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Morgen hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom König, vom Kronprinzen, sowie vom Prinzen Georg nebst Gemahlin empfangen. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Die kais. Majestäten sind im Hotel Bellevue abgestiegen und werden drei Tage hier verweilen.

** Berlin, 26. Aug. Mehrere Abendblätter enthalten übereinstimmend einen Artikel, worin hervorgehoben wird, daß die jetzige zweifelhafte Haltung der Majorität der französischen Nationalversammlung die Eventualität der Erschütterung der Stellung Thiers' in den Vordergrund rückt und unser Vertrauen schwächen müsse. Die Parteien, welche jetzt an der Stellung Thiers' rüttelten (so wird weiter ausgeführt), vermehrten die Unsicherheit der Zukunft Frankreichs. — Der „Staatsanzeiger“ meldet, die Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten v. Kühlwetter in Düsseldorf zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen mit dem Charakter eines Wirkl. Geheimraths und dem Präsidat „Excellenz“.

** Kiel, 26. Aug. Die Korvette „Medusa“, Kom-

mandant Korvettenkapitän Struben, ist nach fast dreijährigem Aufenthalte in den ostindischen Gewässern heute wieder hier eingetroffen. Dieselbe hatte am 21. Okt. 1868 den hiesigen Hafen verlassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Aug. Der „Oesterr. Korresp.“ zufolge hat der deutsche Gesandte, General v. Schweinitz, heute Gastein verlassen und sich nach Salzburg begeben.

Wien, 26. Aug. Ein anscheinend wohlunterrichtetes hiesiges Blatt schreibt:

In Gastein kam es zu keinen blüthen Verträgen, sondern weit mehr als alle geschilderten Dokumente gilt die aus den Besprechungen der beiden Staatsmänner hervortretende Erkenntnis, daß auf dem ganzen Gebiete der europäischen Politik auch nicht eine Frage besteht, worin die Interessen und die Auffassung der beiden Staaten nicht vollkommen zusammenstimmten. Aber nicht bloß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland besteht eine solche Uebereinstimmung, sondern auch das — Königreich Italien tritt vollständig in diese Gemeinsamkeit der Ansichten und Interessen, so daß für die betreffende Politik nicht bloß das sogenannte 70-Millionen-Reich, sondern ein Komplex von 90 Millionen Seelen eintritt, womit sowohl die Durchführung dieser Ansichten und der Schutz dieser Interessen gegeben, als auch der europäische Friede gesichert ist. Von einer Ernüchterung Deutschlands in die inneren Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns kann um so weniger die Rede sein, als diese Angelegenheiten auch nicht mit einem Worte in den Besprechungen der Monarchen und ihrer Minister berührt wurden. Allerdings versteht es sich von selbst, daß Deutschland ein in sich geklärtes Oesterreich wünscht, da es in seinem eigenen Interesse liegen muß, daß der Staat, der in allen Fragen sein natürliches Alliiertes ist, auch eine große Kraft besitze, um die betreffenden Angelegenheiten kläglich vertreten zu können. Der zersetzende Föderalismus in Oesterreich kann darum so wenig von der Regierung Deutschlands gewünscht werden, als die österreichisch-ungarische Regierung darin ihr Heil zu erblicken vermag. Was die konfessionelle Frage betrifft, so hat doch die österreichisch-ungarische Regierung mit der Aufhebung des Konfessionsbundes in der Emanzipation von Rom die Initiative ergriffen; die Regierung Deutschlands folgt ihr in ihrem Kampfe gegen die Konsequenzen des unheilbarsten Dogmas, dieser Richtung; es läßt sich also unmöglich sagen, Kaiser Wilhelm habe jetzt bestimmend auf Oesterreichs Kaiser gewirkt; daß aber Oesterreich seiner Initiative treu geblieben, beweist schon der Umstand, daß Italien als Verbündeter oder vielmehr Uebereinstimmend mit Deutschland und Oesterreich ersehen.

Noch verdient hervorgehoben zu werden, daß seit Gastein die Stellung des Grafen Beust, die neuerdings ziemlich schwankend geworden war, wieder wesentlich befestigt zu sein scheint.

Serbien.

Belgrad, 26. Aug. Die Skuptschina wird wahrscheinlich zu Anfang September eröffnet werden. — Zum Vertreter Rumaniens am hiesigen Hofe wurde anstatt Cantacuzens, welcher von diesem Posten abberufen ist, Barcaracco ernannt.

Italien.

Rom, Am 17. August — schreibt der Korrespondent der „Ball Mall Gazette“ in Rom — bemüht sich die italienische Regierung folgender vier Nonnenklöster: Santa Maria Maddalena, bestimmt statt des Pallastes der Consulta für die kgl. Zivilliste, San Dominico e Sisto für die Rechnungskammer, Santa Croce in Jerusalem und Sant Antonio Abbate, für Kasernen bestimmt. Die Behauptung verschiedener Blätter, daß Hr. v. Billestreux, der franz. Geschäftsträger, Visconte Venosta, um Auskunft über das Gesetz zur Unterdrückung der kirchlichen Genossenschaften in Rom und zur Konfiskation der geistlichen Güter angegangen sei, ist übertrieben. Der Geschäftsträger intervenirt nur zu Gunsten der franz. Stiftungen, welche eben so wie diejenigen anderer Staaten zum Gegenstande besonderer Stipulationen mit den betreffenden Mächten gemacht worden sollen. — Es herrscht große Unzufriedenheit in Rom über die Art und Weise, wie trotz der Uebertragung der Regierung die Geschäfte geführt werden. Die Minister und Abtheilungschefs sind alle in Rom, allein es sind einweilen noch keine Schritte gethan worden, ihnen ihre Unterbeamten beizugeben, die noch alle in Florenz hausen. Die Minister sind fortwährend auf der Reise dahin und wieder nach Rom, so daß man sie nie zu finden weiß, und eines unserer Witzblätter erklärt, sie wohnen im Eisenbahncoupe. Ein Ausländer, der eine bedeutende Konzeption erlangt hat, verlor einen ganzen Monat in unaufhörlichem Hin- und Herreisen zwischen Rom und Florenz. Schließlich mußte er seines Unternehmens wegen nach Oberitalien reisen und verließ Rom, ohne die Kontrakturkunde erhalten zu haben. Der Brief des Papstes an den Marquis Cavaletti wird selbst von den Liberalen als ein würdiges Schreiben angesehen. Was die Verwendung von Geldern zum Verkauf von der Konfiskation anbelangt, so bezieht sich dieselbe nur auf die bevorstehende Ziehung der Ratione von 1869, so daß die Hauptsumme nur unbedeutend verringert und zur Verfügung des Papstes bleiben wird. Das Gerücht verbreitet sich wieder, daß Mgr. Dupanloup stündlich in Rom zu erwarten sei.

Rom, 24. Aug. Die Regierungen von Amerika und England haben den italienischen Gesandten in Washington, Graf Corti, als dritten Schiedsrichter in den Streitigen Angelegenheiten mit Ausnahme der Alabama-Frage gewählt.

Rom, 25. Aug. Gestern Abend fand eine Ansammlung mehrerer Personen auf dem Minerva-Platz statt. Die Menge zerstreute sich zwar nach geschwehener Aufforderung, erichien jedoch von Neuem vor dem Polizeigebäude, um die Freilassung eines bei der Zusammenrottung verhafteten Individuums zu fordern. Die Sicherheitswache leistete im Verein mit einer Abtheilung Linientruppen der andringenden Menge Widerstand, wobei zwei Personen verwundet und eine getödtet wurden. Die Demonstration ist ohne jede Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. (Köln. Ztg.) Bei Gelegenheit der in Versailles durch den Grafen Arnim neu wieder aufgenommenen Verhandlungen über die Detailfragen des Frankfurter Friedens dürfte ohne Zweifel auch die an dieser Stelle bereits erwähnte Angelegenheit der Pensionszahlungen an im Elsaß wohnhaft bleibende ehemalige französische Staatsbeamte, Soldaten u. s. w. geregelt werden. Bekanntlich wollte Jules Favre nichts davon hören, daß diese wohlverdienten Pensionen nun auch außer Landes gezahlt und verzehrt werden könnten. In gleicher Weise dürfte auch die Stellung der Sparkassen des Elsaß einer endgültigen Regelung entgegengeben, deren Verhältnis zur staatlichen Hauptsparkasse in Paris eine Ablösung und definitive Ausgleichung erfordert, zu welcher bisher wenig Neigung vorhanden gewesen zu sein scheint, die sich aber schwerlich noch länger hinausschieben lassen wird. Da Frankreich es definitiv abzulehnt, auf die deutschen Vorschläge behufs internationaler Portomäßigungen näher einzugehen, so wird es auch wohl sein Besten haben, bei dem deutschen Seits verfügbare Portoausschlüsse, welcher als Transitports alle die aus Frankreich kommenden, nach der Schweiz bestimmten Briefschaften trifft, welche nicht über Pontarlier, sondern über Mülhausen abgefahren werden. Hierdurch wird namentlich die Verbindung von Paris mit Basel betroffen, da die Briefe, welche auf dem Wege über Lyon und Pontarlier nach Basel gelangen, um sieben Stunden dort später eintreffen als die direkt über Mülhausen nach jener schweizerischen Stadt abgegangenen Poststücke. Freilich trifft diese Härte auch die Schweiz mit, aber die Eidgenossenschaft wird sich an denjenigen Theil halten müssen, welcher der Erleichterung des internationalen Briefverkehrs sich so abgeneigt bewiesen und in Folge dessen Repressalien, wenn nicht notwendig gemacht, so doch hervorgerufen hat.

Paris, 26. Aug. Hr. Thiers, der am Donnerstag, als er den Sitzungssaal verließ, in einem Nebenraum schon seine Entlassung zu Papier gebracht hatte und sich nur durch die Bemühungen der H. H. Lambrecht und Dufaure allmählig beschwichtigen ließ, verheißte gestern im vertraulichen Kreise nicht sein Bedauern, in einer Aufwallung zu weit gegangen zu sein und eine Empfindlichkeit an den Tag gelegt zu haben, zu der ihn das Verbot der Kammer im Allgemeinen nicht berechtigte.

Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, worin er sich gegen die mehrfach angeregte Festsitzung des 4. Sept., des Jahrestags der Wiedererrichtung der Republik, ausspricht, da dieselbe zugleich an die traurigsten Niederlagen Frankreichs erinnern würde.

„Wenden Sie sich also — schreibt der Minister — an den Patriotismus aller guten Bürger und stellen Sie ihnen vor, daß Frankreich kaum von dem doppelten Feinde nach außen und nach innen befreit, daß ein Theil seines Gebietes noch von Truppen besetzt ist, die nicht die seinigen sind, und daß Kundgebungen der gedachten Art für jetzt jedes Anstandsgefühl verletzen würden. Ohne Zweifel wird Ihre Stimme überall gehört werden; sollte man aber an einigen Orten gegen Ihre Rathschläge darauf beharren, das erwähnte Vorhaben auszuführen, so fordere ich Sie auf, hiergegen die Mittel in Bewegung zu setzen, welche Ihnen das Gesetz zur Verfügung stellt. Empfangen Sie u. s. w. — Lambrecht.“

Das „Journ. des Deb.“ rüth heute den Elsaßern von der Auswanderung ab, die nur die Folge hätte, daß die Deutschen einwanderten und das Land germanisirten. Es sei besser, sie bleiben und bewahrten im Stillen das Feuer ihres französischen Patriotismus.

Wie wir erfahren, hat der Minister des Innern, Hr. Lambrecht, die „Ligue de la Delivrance“ aufgelöst und als eine ungesetzliche Gesellschaft verboten. Eine Versammlung, welche diese Liga noch gestern Abend 8 Uhr in den Folies-Bergères abhalten wollte, wurde polizeilich unterzagt; es hatten sich übrigens dazu nur wenige Individuen eingefunden und die Behörde brauchte nicht einmal die Zugänge des Saales besetzen zu lassen.

× Versailles, 25. Aug. Sitzung der Nationalversammlung vom 24. Aug.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Hrn. Vembier u. Gen. auf sofortige Auflösung der Nationalgarde. (Berichterhater General Chanzy.) Als Gegner des Vorschlags und Mitglied der Minorität der Kommission erhält zuerst General Pelissier das Wort. Ist es wohl rathsam und politisch — sagt er — in einem Augenblick, wo wir erst mit der Reorganisation unserer Armee beginnen, schon die sofortige Auflösung jener Nationalgarde zu verkünden, welche im Laufe des letzten Krieges und während der Revolution an der Vertheidigung des Landesgebietes mitgewirkt haben? Ist es rathsam, Angesichts der Verwicklungen, die in Europa eintreten könnten, ein Werkzeug, welches wir in Händen haben, zu zerbrechen, ehe wir noch ein anderes haben? Ist es rathsam, unsere Städte dem ersten besten Abenteuer preiszugeben? Man sagt, die Commune hätte das Gefährliche dieser Institution erwieken. Aber die Nationalgarde bleibt darum nicht weniger das Volk selbst in Waffen, das Volk, welches man nur einmal nicht zum Soldaten machen kann, ohne ihm Waffen in die Hand zu geben. Auch darf man nicht vergessen, daß der Bürgerkrieg nur durch den vorangegangenen Krieg nach außen möglich war. Eine Entwaffnung würde ferner in diesem Augenblick eine neue Krise und sogar neue Kämpfe herbeiführen; ferner, man würde von der Nationalversammlung, wenn sie diesen Vorschlag annähme, sagen, daß sie ihren Vorurtheilen und ihrer Uebung das Interesse des Landes geopfert habe. (Beifall links, Widerspruch rechts.)

Der Vicomte de Meaurio sühlet im Gegentheil aus, daß das Institut der Nationalgarde mit der freien Willkür des allgemeinen Stimmrechts unvereinbar sei. Jeder Bürger habe ein Recht auf den Stimmstiel, aber nicht auf das Gewehr, und da die Frage nun einmal so gestellt ist, daß man entweder Jüdemann oder Niemanden bewaffnen müsse, so erklärt sich Redner für die letztere Lösung. Man

warne vor der Gefahr eines neuen Bürgerkriegs; aber dieses Argument lehrt sich gerade gegen diejenigen, welche die Nationalgarde aufrecht erhalten wollen; denn heißt es etwa ein Element der Zwietracht beseitigen, wenn man es für permanent erklärt? (Sehr gut! rechts.) Man sagt uns auch, wir sollten die Reorganisation der Armee abwarten; aber nach den Erfahrungen der letzten Ereignisse ist es doch offenbar, daß die Nationalgarde dem Feind gegenüber ganz ohne Werth ist. Temporären mußten wir mit diesem Institut so lange, als wir den Preußen gegenüber standen; weiteres Höhern würde aber eine schwere Verantwortlichkeit über uns bringen. Ich will keine Anklage gegen die Regierung vorbringen, aber Thatsache ist es nun einmal, daß die Nationalgarde in Lyon, Toulouse und anderwärts, wo sie sich unter der selben Fahne verbarg, noch nicht aufgelöst hat. Ich will die Regierung nicht verlagen (Hr. Thiers: Klagen Sie sie nur sterben an, das wird wenigstens offener sein!), ich will sie nicht anklagen, weil wir ihr für die Bewältigung des Aufstandes von Paris und die Wiederherstellung der Armee zu ewigem Danke verpflichtet sind (Hr. Thiers: Es sieht nicht danach aus!); aber wir können uns nicht verhehlen, daß es sich hier um eine große Prinzipienfrage handelt, daß es der Regierung zur Durchführung unseres Vorschlags nicht an der materiellen und mit dem Beistande der Nationalversammlung auch nicht an der moralischen Kraft fehlt. (Lobhaster Beifall rechts und im Centrum.)

Hr. Thiers: Ich werde mir nur einige kurze Bemerkungen erlauben. Der gehobte Redner glaubt, im Namen der ganzen Versammlung zu sprechen; die Versammlung wird zusehen, welchem Vorschlag sie ihre Zustimmung geben soll. Es liegt hier eine prinzipielle und eine praktische Frage vor. In ersterer Hinsicht sage ich: Ja wohl, die gegenwärtige Organisation der Nationalgarde ist eine schlechte; deshalb glaube ich aber doch nicht, daß die französische Revolution fehlging, als sie dieses Institut ins Leben rief: man hat es nur in beklagenswerther Weise mißbraucht. Wichtig ist, daß die Waffen nicht immer in den Händen von Unbefähigten der Ordnung sind, und daß man an gewissen Orten dieselben Uebelstände abstellen muß. So weit wir also vollkommen einig. Nur insofern billig zu sein, muß man erkennen, daß es auch vortreffliche Nationalgarben gibt, die und bewaffneten Bestand leisten wollen, wenn die reguläre Armee nicht genügt, was indeß, Gott sei Dank, nicht mehr zu besorgen ist. Nicht alle Nationalgarben sind schuldig oder gefährlich.

Hr. Dufaure: Das hat auch Niemand behauptet.

Hr. Thiers (in gebieterischem Tone): Man wolle mich nicht unterbrechen! Wenn Sie einen Mann nicht respektiren, den Sie mit Ihrem Vertrauen beehrt haben, so würden Sie sich selbst nicht respektiren! (Sehr gut! links; Murren rechts.) Ein richtiges Prinzip von 1789 bleibt es trotz alledem, daß die Stadt die Stadt bewachen soll; die Armee kann für die Bewachung aller Städte nicht ausreichen. Für Paris mußte seitlich unter den obwaltenden Umständen eine Ausnahme gemacht werden. Wir haben ein Corps von 15,000 Muthewächtern und republikanischen Gardes geschaffen, welche durchaus zuverlässig sind und denen wir die Sorge für die Ordnung in der Hauptstadt vollkommen anvertrauen können. Aber die Reorganisation unserer Armee ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß man auch in den andern Städten auf diese Weise vorgehen kann, und die andern Städte haben auch nicht die Mittel, sich selbst ähnliche Gardes zu bezahlen. Diese praktischen Rücksichten muß man kennen, ehe man absolute Grundzüge aufstellt. (Sehr gut!) Unter diesen Umständen muß die exekutive Gewalt sich die Entscheidung über die Nationalgarde, welche aufzulösen sich mühen, vorbehalten. Inzwischen machen es sich Leute, theils aus bösem Willen, theils aus eigener Angst, zur Ausgabe, das Land zu alarmiren und in seiner friedlichen Thätigkeit zu temmen. Nun dann, ich erkläre in dem Bewußtsein meiner ganzen Verantwortlichkeit: die materielle Ordnung ist nicht in Gefahr; ich stehe mit meinem Kopf und meiner Ehre für dieselbe ein. (Beifall links, Murren rechts.) Sie sollen (zur Rechten gewendet) an diesen meinen Worten nicht zweifeln und mich nicht unterbrechen: ich wiederhole auf meine Ehre, vor Frankreich und der Geschichte, daß die materielle Ordnung nicht in Gefahr ist. Sie haben zwischen Paris und Versailles eine Armee von 120,000 Mann, welche die Horen der Hauptstadt bezugsuchen hat, und Sie sollen nicht müßig sein? Diese Armee sollte Ihnen nicht genügen gegen einen Feind, der, ich weiß es wohl, nicht befehrt, aber niedergeworfen und vollkommen entmuthigt ist? In und vor Lyon haben wir eine Armee von 30,000 Mann zuverlässiger Truppen; an der Voire sind neue Streitkräfte in der Bildung begriffen.

Gegen materielle Rücksichtungen sind wir also vollkommen sichergestellt; die moralische Natur aber, die seitlich noch fort dauert, hat ihren einzigen Grund in unsern Erwartungen und Leidenschaften. Von früh bis spät in die Nacht habe ich keine andere Sorge als die, die Parteien zu verbinden, daß sie sich nicht aufeinander stürzen. Ich selbst gehöre keiner dieser Parteien an. Allerdings habe ich persönliche Ueberzeugungen; seit ich aber an der Spitze der Regierung stehe, bin ich verpflichtet, mich über jeden Parteilichpunkt zu erheben und Mäßigung und Billigkeit gegen alle Meinungen walten zu lassen. Unverständlich bin ich nur gegen die Aufseherung; aber ich kann mir Tag und Stunde, da ich gegen dieselbe einschreiten soll, nicht vorzeichnen lassen. Jede Ueberführung würde die Geister nur neuerdings aufregen und unsern Kredit, auf den wir täglich angewiesen sind, in schwere Gefahr bringen. Man sagt auch, daß meine Ansichten in diesen Punkten von jenen der Nationalversammlung abweichen. Das ist wahr. Aber ich ein schwacher Mann, so würde ich Ihre Meinungen schmeicheln; ich halte es aber für meine Pflicht, es Ihnen zu sagen, wenn ich glaube, daß Sie im Irrthum sind. Wollen Sie es nicht hören, so sagen Sie es mir und Sie werden sich meiner bald entledigt haben. (Wachende Unterbrechungen und Proteste.) Nach der großen Anzahl von Stimmen, die sich hier gegen mich erheben, muß ich glauben, daß das Vertrauen, dessen ich bedarf, stark erschüttert ist. (Stimmen: durchaus nicht! durchaus nicht!) Wenn ich mir Leben im Dienste des Landes verleihe, so sollte ich auch das Recht auf einige Aufmerksamkeit und — ich wage es zu sagen — auf viel Achtung haben. Ja wohl, das Vertrauen in mich ist erschüttert und wenn ich dieses Verhalten des Hauses gegen mich sehe, so habe ich kein Wort mehr hinzuzufügen.

Mit diesen Worten verläßt Hr. Thiers unter stürmischem Beifall der Linken die Tribüne und zur allgemeinen Ueberrumpfung auch den Saal. Die Aufregung ist ungeheuer; General Ducrot sucht vergebens zu Wort zu kommen; die Sitzung wird auf eine Viertelstunde unterbrochen. Dann tritt General Ducrot mit folgendem Vermittlungsvorschlag hervor: Die Nationalgarde sollen in allen Gemeinden von Frankreich in dem Maße aufgelöst werden, als die Umstände und Fortschritte der Reorganisation der Armee gestatten. Diese Dpe-

B. 436. Karlsruhe. Anstatt besonderer Anzeige theilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiedurch mit, daß unser Vater, Dr. Karl Zittel,

Dehan und Stadtpfarrer in Heidelberg, nach langer, schwerer Leidenszeit heute früh bei uns sanft verschieden ist. Die Beerdigung wird Mittwoch Vormittag in Heidelberg stattfinden.

Karlsruhe, den 28. August 1871. Für die Hinterbliebenen: Emil Zittel, Stadtpfarrer. Eugen Zittel, Regierungsrat.

B. 425. Fahr. Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Anzeige von dem heute erfolgten Hinscheiden des Fabrikanten Friederich Schott, und bitten um stille Theilnahme.

Lahr, den 27. August 1871. Die trauernden Hinterbliebenen.

B. 426. Wertheim. Verwandten und Freunden mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß meine liebe Frau, Lina Plaz, geb. Fels, Samstag Abend nach längerem Leiden verschieden ist.

Wertheim, den 27. August 1871. F. Plaz, Professor.

B. 423. Hamburg. Klaus Groth's Quickborn.

Um dieses vortheilhafte Buch auch in Süddeutschland mehr und mehr zugänglich zu machen, habe ich mich mit Genehmigung des Verfassers entschlossen, die Ausgabe mit gegenüberstehender hochdeutscher Uebersetzung zu dem ermäßigten Preise von 2 1/2 Sgr. (früherer Preis 1 Thlr. 15 Sgr.) zu verkaufen.

Jede Buchhandlung ist im Stande, das Buch zu diesem Preise zu liefern.

Hamburg, d. 1. Septbr. 1871. Wilhelm Mauke.

Rhein-Cool-Bad

B. 393. 2. bei Rheinfelden, Schweiz, 25 Minuten von Basel.

Eigentümer: Heinrich von Strube. Biegenmilk und Molken.

Trauben-Kur.

Omnibus auf der Badischen Station bei jedem Zuge.

Prospektus und jede Auskunft bereitwilligst zur Verfügung.

B. 424. 1. Baden-Baden. Stellegesuch.

Ein deutsches Frauenzimmer, welches Französisch und etwas Englisch spricht, sucht eine Stelle in einem Baden, in einem Nähgeschäfte oder als Kammerjungfer. Eintritt sofort.

Adresse: Kaiserstraße Nr. 1 bei Madame Eisenbach, Baden-Baden.

B. 415. Karlsruhe. Haushälterin-Stelle-Gesuch.

Eine Wittwe in den 30er Jahren wünscht bei einem älteren Herrn oder Dame als Haushälterin eine Stelle zu erhalten; auch würde dieselbe sich der Pflege eines Kranken widmen.

Offerten wollen gefälligst abgegeben werden Waldhornstraße Nr. 5, 2. Stod.

B. 422. 1. Stuttgart. Mechaniker

suchen auf Nähmaschinen lohnende Arbeit.

(St. 3009.) G. Westhäuser, Stuttgart.

B. 420. Freiburg. Apotheker-Gehilfen-Gesuch.

1 Apotheker-Gehilfen sucht ausbilsweise für den Monat September

Schmiege, Apotheker.

B. 435. Karlsruhe. Verwalter-Gesuch.

Für die Apotheke eines freundlichen Landstädtchens in Baden wird zum obalsbigen Eintritt ein Verwalter gesucht. Näheres bei Gebrüder Jost, Droguisten in Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

B. 437. In ein Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein junger Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen in die Lehre aufgenommen gesucht. Nach Uebereinstimmung auch ohne Vergütung.

Offerten unter Chiffre A. Z. Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Gesucht wird: ein gebildetes Frauenzimmer, welches einem größeren Haushalten vorstehen kann und im Rechnen und Schreiben gewandt ist. Auskunft wird ertheilt im Gasthof zum Goldenen Stern in Baden-Baden.

B. 385. 3. 905. 11. Mannheim. Nuhrfohlen,

bekanntester ausgezeichnetster Qualität empfehlen Gernet & Comp.,

Mannheim.

Wer für sehr billigen Preis eine schön gearbeitete Cigarre von vorzüglicher Qualität haben will, der laufe unsere Bilitar Para Coston à 24 Gulden, Oest. Bilitar Havana Kronen-Regalia à 36 Gulden, Hoheine Havana La Britania à 42 Gulden, Hoheine Havana La Gloria à 56 Gulden pr. 1000 Stück. Probefläken à 250 Stück pro Sorte versenden franco; und unbekannter Abnehmer wollen den Betrag der Bestellung beifügen oder Postnachnahme gestatten.

(1718) Friedrich & Cie., Cigarrenfabrik, Leipzig.

Anzeige an die HH. Ackerleute. Große Auswahl Dreschmaschinen mit Manège von 2 oder 3 Pferden zu sehr billigen Preisen. Bei Herrn Henri Wahl & Cie., Eisenhändler in Colmar. B. 419. 1. 993. 4.

Helvetia Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen, Grundkapital 10 Millionen Franken.

übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien. Nähere Auskunft wird ertheilt durch

S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim, General-Agent für das Großherzogthum Baden und die bayrische Pfalz, und bei den bekannten Herren Agenten.

Schwäbische Industrie-Ausstellung ULM.

Eröffnung 16. Juli 1871. Schluß 3. September 1871.

Ueber 1200 Aussteller aus Bayern, Württemberg, Baden. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. (St. 2866.) B. 171. 4.

Die J. Erhardt'sche Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen zu Heidelberg eröffnet am 3. October ihren Winterkurs.

Näheres über die Anstalt und das mit ihr in Verbindung stehende Privat-Seminar für Lehrerinnen, welches gegenwärtig von 20 Aspirantinnen besucht ist, enthält der Prospektus; zu beziehen durch den Vorstand. B. 249. 3.

Agentengesuch. B. 257. 2. Ein gut empfohlener Agent in Mühlhausen im Elsaß, der mit allen Verhältnissen der Stadt und des Departements wohl vertraut ist, sucht die Vertretung eines leistungsfähigen deutschen Hauses.

Offerten sub H. S. Nr. 22 befördert die Expedition dieses Blattes. B. 421. 1. Breiten. Verkauf-Anzeige.

Ein leichter Victoria-Wagen, noch ganz neu, ein- und zweispännig zu fahren, mit einem Vorder- und Hinterbock, zum wegnehmen eingerichtet, hat billig zu verkaufen.

Th. Paravicini in Breiten. B. 414. Eberfeld. Butter, Käse, Eier.

Für Eberfeld-Barnen wird von einem tüchtigen Agenten mit 1^{er} Referenzen Vertretung in obigen Artikeln gesucht. Gef. Offert. sub R. S. 2175 besorgt die Annoncen-Expedition von W. Thiens in Eberfeld.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weissfluss etc. heilt gründlich und sicher, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1375) 91. 11. 183. 9. Straßburg.

Pharmaceutische Geschäfts-Office für Elsaß und Deutsch-Vohringen von O. Desaga

in Straßburg, Steinstraße 27. Es sind mehrere sehr gangbare Nothbeken im Elsaß und Deutsch-Vohringen zu verkaufen. Die hierauf reflektirenden Herrn Kollegen erfragen durch mein Geschäfts-Bureau genaueste Referenzen.

O. Desaga, Apotheker. B. 386. 2. Kürzell, Amt Lahr. Zu verkaufen

ein neues, schönes, zweistöckiges Wohngebäude mit einer größeren Anzahl geräumiger Zimmer, mitten im Dorfe, an frequenter Landstraße. Sehr geeignet für Handels- oder Fabrikgeschäfte. Dabei Oekonomiegebäude und Garten.

Franziska Zischinger in Kürzell (Anstalt). B. 412. Offenburg. Weinversteigerung.

Mittwoch den 6. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im St. Anb. Hospital-gebäude hier nachverzeichnete selbstgeogene und rein gehaltene Ortenberger und Zeller Bergweine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

ca. 200 Ohm 1868r, 1869r und 1870r weiße Bergweine;

ca. 60 Ohm 1867r, 1868r, 1869r und 1870r Roesner und

ca. 190 Ohm 1867r, 1868r, 1869r und 1870r Rothwein

wezu wir einladen. Offentl. den 26. August 1871. St.-Anb.-Hospital-Verwaltung. F. v. König.

B. 423. Hohenheim, Amt Schwesingen. Schafweide-Verpachtung-Zurücknahme.

Die auf Donnerstag den 31. d. M. anberaumte Schafweide-Verpachtung wird hiermit zurückgenommen. Hohenheim, den 26. August 1871. Das Bürgermeisterei-Rath.

Bürgerliche Nachpflege. Beschlagnahme. B. 891. Nr. 13215. Mosbach. Wird das Vermögen des Bürgermeisters Christian Hörner aus Redarmühlbach mit Beschlagnahme und den etwaigen Schulden desselben aufgegeben, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung bis auf weitere gerichtliche Verfügung keine Zahlung zu leisten.

Mosbach, den 26. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.

Berichtigung. B. 882. Nr. 8723. Staufen. J. S. des Großh. Domänenfiskus gegen unbekanntes Erbe, Aufforderung zur Klage betr. In unserem Ausschreiben vom 8. l. M. Nr. 8221, soll es unter 1. Acker; Ziff. 2. statt 7 Acker, 22. heißen: 70 Acker, 22. Staufen, den 23. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

Strarrechtspflege. Ladungen und Forderungen. B. 899. Nr. 1574. Offenburg. In Anklage sachen gegen den lebhaften Metzger Rudolf Zettwoch von Offenburg wegen Widerleglichkeit, verbunden mit Körperverletzung, wird der sündige Angeklagte zu der auf

Montag den 9. October d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Hauptverhandlung mit dem Anbange anber vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei dem Untersuchungsrichter - Großh. Amtsgericht Offenburg - zu stellen hat.

Offenburg, den 26. August 1871. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht - Strafkammer. Gerdel.

B. 901. Nr. 5007. Pfüllendorf. Schreiber. J. U. E. gegen

Franz Thür von Wollmatingen, wegen Verführung eines Kindes unter 14 Jahren.

Den wegen Verführung eines Kindes unter 14 Jahren angeklagte und flüchtige Franz Thür von Wollmatingen wird aufgefordert, binnen 14 Tagen sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.

Wir bitten um Fahndung auf den Angeklagten und gefängliche Einlieferung im Betretungsfalle. Franz Thür ist circa 31 Jahre alt, schlank, groß, hat blondes Haar, rüßlichen Schnurrbart, volles volhdadiges Gesicht, trägt hellgraue Kleider und grauen Filzhut.

Pfüllendorf, den 26. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Lochbühler.

B. 904. Nr. 9513. Säckingen. Aus einem Privathaus in Hinner wurde bis zu 50 fl. Geld, bestehend in Schreien, Groschen, Kreuzern, österreichischen halben Kreuzern, Franken und einem 17 1/2 Kreuzerstück, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Säckingen, den 26. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Etchle.

B. 905. Nr. 9511. Säckingen. Dem Kaufmann Baumgartner in Hinner wurde eine kleine, alte, gewölbte, silberne Spinne mit römischen Zahlen, an Ziffer 1 etwas ausgebrochen, messingenen Ziegeln, glattem Rückende, sammt kurzer silberner Kette mit kleinen Gelenken, in einen Haken auslaufend, im Werth von zusammen 12 fl., entwendet. Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den Thäter.

Säckingen, den 26. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Ruff.

B. 898. Nr. 7129. Triberg. Eisenbahnarbeiter Jakob Mochen von Dimaro (Tyrol) ist des in ver-

brecherlicher Verbindung verübten Raubs gemäß § 410 n. 412 des St.-G.-B. beschuldigt und wird derselbe aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf denselben, welcher 25 Jahre alt ist, schwarze Haare und graue Augen hat, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anber einzuliefern.

Triberg, den 23. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. J. v. d. A. Erleben.

B. 892. Nr. 13215. Mosbach. Bürgermeister Christian Hörner von Redarmühlbach wird hiermit auf Antrag Gr. Staatsanwaltschafts des nach § 385, Ziffer 13 des St.-G.-B. erschwerten Diebstahls verschiedener Zinskonten im Gesamtwerte von 977 fl. 15 kr. zum Nachtheil des Badhüters Johann Meng in Redarmühlbach, des Emil Meng in Mannheim und des Louis Schneiderberger in Karlsruhe, angeklagt. Da derselbe flüchtig ist, wird er aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen anber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.

Mosbach, den 26. August 1871. Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.

B. 865. Sect. III, Nr. 44-52. Karlsruhe. Unteroffizier Valentin Hoegre von Mannheim, im 2. Bad. Grenadierregiment Nr. 110; Grenadier Alexander Schönemann von Karlsruhe, im 1. Bad. Leib-Grenadierregiment Nr. 109;

Referent Julius Jakob Späth von Neulussheim und die Rekruten: Andreas Pech von Bruchsal; Andreas Bergmann von Ulmstadt; Michael Gramlich von Destringen; Christian Heitmann Sparger von Unterwiesheim; Anton Wimpfheimer von Jillingen und Georg Paul Gräfe von Jillingen, sämmtliche vom 1. Bataillon des 2. Badischen Landwehr-Regiments,

werden aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten zu stellen, unter dem Bedrohen, daß sie im Falle ihres unentschuldigsten Ausbleibens der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt werden würden.

Zugleich wird deren Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Karlsruhe, den 25. August 1871. Königl. Gericht der 28. Division. Der

Divisional-Commandeur: Divisional-Auditeur: von Frielwitz, Nobli. Generalleutnant.

B. 883. Nr. 9851. Rastatt. Der Kanonier der badischen Festungs-Artillerie-Abtheilung Nr. 14 Karl Ludwig Hill von Weingarten, Amis Durlach, hat sich nach gemachten Erhebungen am 10. v. Mts. ohne Erlaubnis von Hause entfernt und soll nach Amerika entwichen sein.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu stellen, unter dem Bedrohen, daß er im Falle seines unentschuldigsten Ausbleibens der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Rastatt, den 24. August 1871. Königliches Garnisons-Gericht. J. v. Rehm, Oberauditur.

Oberst und Platzingenieur. B. 409. Nr. 672. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Aus der Bernhard Höder'schen Stiftung für israelitische Studierende ist ein Stipendium von 100 fl. jährlich lebend worden. Die näheren Bestimmungen und Erfordernisse enthaltene Stipendiumsbrief ist durch den Druck veröffentlicht und kann bei jedem Synagogengemeinde des Landes davon Einsicht genommen werden.

Die nach demselben berechtigten Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 22. August 1871. Großh. Oberath der Israeliten. Der Ministerial-Kommissar. M. Frey. Altmann.

B. 411. Nr. 10448. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Prüfung der Gewerbeschul-Kandidaten betr. Die nach der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Dez. 1857 (Reg.-Bl. Nr. LX.) alljährlich vorzunehmende Prüfung der Gewerbeschul-Kandidaten findet für dieses Jahr in den Tagen vom 9.-14. October statt.

Die Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich binnen 6 Wochen unter Vorlage der vorgeschriebenen Zeugnisse bei der diesseitigen Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 22. August 1871. Großh. Oberath der Israeliten. R. v. d. A. Bacher.

B. 381. 2. Nr. 281. Hertenwies. (Holzversteigerung.) Aus den diesseitigen Domänenwaldbeständen in Hertenwies, Koblachener, Jägerroin, Hohenbrunn, Oester Jägerbrunn, Großenbrunn, Dreibrunn, Juristenbrunn, Bandurenbrunn, Greibelsch, Hundbrunn und Schwargenberg werden am

Mittwoch den 6. September d. J. im Gasthaus zum Wden in Hertenwies mit halb-jähriger Vorfrist veräußert:

38 Holländerhämmen, 3200 Bauhämmen, 7200 Ego-Hämme, 3050 Kasten-Hämme, 44 Kasten Buchens Scheiterholz, 670 Kasten tannenes Scheit- und Bügelholz und 264 Kasten Strohholz und 10 Kasten Fichtenrinde.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr mit dem Aufschlag.

Verkauf, den 23. August 1871. Großh. bad. Bezirksrath. R. v. d. A. Bacher.